



Der
Freundschaft bricht das Herz
 bey

Raschens

frühen Tode,

Sie
 klaget ihren Schmerz

in
 dieser Trauer = Ode.

Leipzig am 12. Dec. 1735.

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.

Jan 1736 um den 12ten Tag
 des Monats Decembris
 in Leipzig bey Johann Christian Langenheim

Die Ode ist bey dem
 Herrn Johann Christian Langenheim
 in Leipzig bey dem Herrn
 Johann Christian Langenheim
 in Leipzig bey dem Herrn
 Johann Christian Langenheim



Kapsel 78N13 [127]

AK



*Tristis abis: oculis abeuntem prosequor vadis:
Et dixit tenui murmure lingua: Vale!*

Sagt nur, was fehlt der Freundschaft doch?
Sie ringt und windet beyde Hände,
Das nasse Auge thränet noch,
Auch wird des Jammers noch kein Ende?
Ein immer Kummer muß sie quälen,
Daß sie sich gar nicht fassen kan;
Es muß ihr wohl was Großes fehlen!
Ja wohl! und was? ein Jonathan.

Ach wär es auch nur sonst nichts mehr!
So ist es auch noch mein halbes Herz,
Das schmerzt und kränct noch eins so sehr.
Erwehnt mir nichts von diesem Schmerze;
Denn wenn mein halbes Herz im Grabe
Der Tod nun schon mit Füßen tritt,
Was hilft es, daß ich es halb noch habe?
Darum begrabt es lieber mit!

Mein Rasch! es ist mir weh geschehn!
Denn Dein bisher bezeigtes Wesen
Ließ jedem, der Dich nur gesehn,
Auf künftig hin viel Gutes lesen.
Ich sag jetzt nichts zu Deinem Lobe;
Denn Du gehst mir nur allzu nah,
Als diß: Du läst uns eine Probe
Von wohlgerathnen Kindern da.

Wie dacht ich nicht schon auf ein Lied,
Das ich zu Ehren dichten wolte,
Wenn Gott aus Dir ein würdig Glied
Der Republic einst machen solte!
Doch da man Dich jetzt trägt zu Grabe,
So steht mein Lied ganz anders aus,
Denn eh ich mich versehen habe,
Wird eine Trauer-Ode draus.

Nur etwas schien mir gar zu bald,
Und was denn? Daz in Leipzigs Mauern,
Dein sonst gerechter Aufenthalt
Nur sieben Wochen solte dauern,
Ich halff Dich jüngst nach Leipzig bringen,
Und gehst schon iesz wieder fort,
Kan man es so geschwinde zwingen,
Ze nun, was mach denn ich noch dort?

Ists möglich, kan man so wie Du,
In sieben Wochen ausstudiren?
Was bring ich denn sechs Jahre zu,
Und kan auch noch nicht absolviren?
Die Wetsheit, die uns Salem lehret,
Muß wohl von höhern Werthe seyn:
Du hast sie hier ja auch gehöret?
Vielleicht schlug sie Dir nicht recht ein.

Dein Vater nahm Dich franck von mir,
Ich blieb zurück, doch nicht die Zähren,
Und selbst beym Abschied kont ich Dir,
Nichts als ein: Fahre wohl! gewähren,
Doch hätt ich dieses sollen wissen,
Was seit der Zeit mit Dir gescheh'n,
Ich hätte Dich begleiten müssen,
So hätt ich Dich doch noch gesehn.

Ich kam zwar nach, doch viel zu spät!
Indem die schon erstarrte Leiche
Längst auf der Todten-Baare steht,
Eh ich noch Merseburg erreiche,
Da kont ich Dich zwar, wann ich wollte,
Noch sehen auf der Baare stehn,
Wiewohl es war, ob ich nicht sollte!
Doch kont ich mit zu Grabe geh'n.

So weit hab ich Dich mit gebracht,
Dein Heyland bringe Dich nun schon weiter.
Dein Leib schläfft eine lange Nacht,
Der Glaub erblicket Jacobs leiter.
Erlaub indeß, daß ieszurteilen
Mein Herz noch auf den Kirchhoff denck,
Und Dir nebst diesen Trauer-Zeilen
Auch noch ein nasses Auge schenck.

Rönt ich auf Kräfte und Kosten traun,
So wolt ich Dir zu Deinen Ehren
Doch noch zulezt ein Denckmahl baun,
Ich weiß, es würd es niemand wehren.
Jedoch, was brauchts? in unsern Herzen
Da richten wir ein Denckmahl auf,
Da steht die Ursach unsrer Schmerzen,
Und auch Dein ganzer Lebens-Lauf.

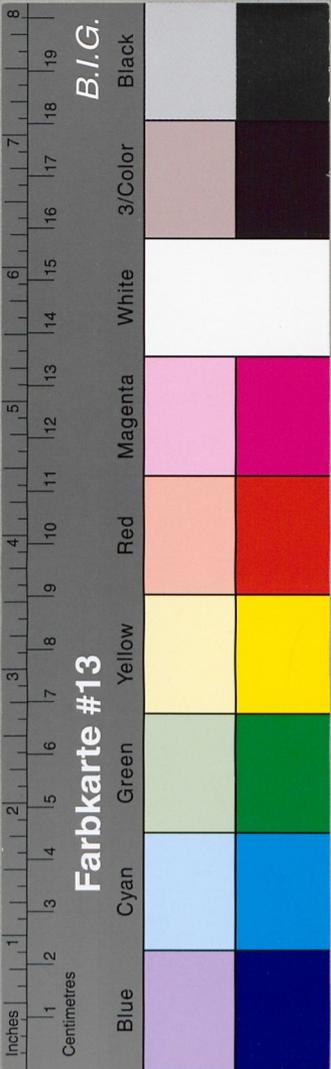
Dir aber, Theures Eltern-Paar!
Was soll ich doch zum Troste sagen?
Da man Dein liebes Kind, und zwar
Nur allzufrüh ins Grab getragen?
Ich will Euch meinen Trost entdecken,
Der macht mich allewege froh,
Und läßt mich lauter Manna schmecken,
Und heißet doch nur: Gott will nun so!

Ist dis ein Trost, so laßt nunmehr
Auch Euren Schmerz ins Grab mit senden!
Ja, wenn es wie zu Nain wär,
Da wolt ich Euch noch nicht verdenken;
Doch der Trost ist auch Euch versprochen:
Gott heilt, eh er ans Schlagen denckt;
Denn wärd, eh dieser Ast gebrochen,
Euch nicht ein neuer Zweig geschenkt?

Du aber, überbliebner Nest
Geliebter Schwestern, werther Brüder,
Den Gott auch ich so weinen läßt,
Setz Dich bey seinem Grabe nieder,
Er hat an Dich bey Deinem Leide
Nur noch ein Wort an Eltern statt
Und das heißet so: Wohl dem, der Freude
Dereinst an seinen Kindern hat!
Ich hüt indeß die Einsamkeit,
Da hör ich lauter Sterbe-Stoßen,
Als wolten sie mich allbereit
Erblasster Freund! zu Grabe locken.
Da seh ich Gräber, Sarg und Baaren,
Doch gut: nun fürcht ich mich nicht mehr;
Diß wünscht ich: nur bald nachzufahren,
Daß ich bald wieder bey Dir wär!

Venimus huc ambo: cur non discedimus ambo?

OVID. Heroid. Ep. X.



Der
Freundschaft bricht das Herz
bey
Kaschens
frühen Tode,
Sie
klaget ihren Schmerz
in
dieser Trauer = Ode.

Leipzig am 12. Dec. 1735.

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.



Kapsel 78N13 [127]

AK